

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 214. Ratssitzung vom 5. März 2014

4776. 2012/445

Postulat von Dr. Richard Wolff (AL), vertreten durch Walter Angst (AL), vom 28.11.2012:

Sicherung der Werke bildender Künstlerinnen und Künstler und ihrer Nachlässe sowie Regelung des Zugangs für die Öffentlichkeit

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Walter Angst (AL)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3350/2012): Richard Wolff (AL) bat den Stadtrat zu prüfen, wie Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern in Zusammenarbeit mit Privaten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Aus den Hallen des Güterbahnhofs entstand ein Kunstraum. Die Stadt sollte intensiv mit diversen Initiativen zusammenarbeiten. Die meisten Werke aus den Nachlässen sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Es gibt diverse Stiftungen und Personen, die Nachlässe verwalten. Man kann langfristig viel mehr machen, als die Nachlässe einzulagern. Es ist das Ziel von Art Dock, selbsttragend zu werden und diverse Projekte und Ausstellungen zu realisieren. Es lohnt sich, mit diesem Postulat den Weg freizumachen und sich gemeinsam mit dem Kanton an diesen Ausstellungen zu beteiligen. Beim letzten Postulat, in dem es um die Kunstsammlung der Stadt ging, gab es einen Antrag, der Kostenneutralität forderte. Wir stehen dem offen gegenüber.*

***Ruth Anhorn (SVP)** begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 19. Dezember 2012 gestellten Ablehnungsantrag: In diesem Postulat geht es um Künstlerinnen und Künstler, die in Zürich lebten und tätig waren. Die im Postulat aufgeführten Personen waren damals zweifellos bekannt und sind es heute noch unter Kunstkennern. Nicht alle aufgeführten Künstlerinnen und Künstler haben in Zürich gelebt und gearbeitet. Es bestehen diverse Stiftungen, welche die Nachlässe der Künstlerinnen und Künstler pflegen. Wenn das Interesse besteht, gibt es immer wieder die Möglichkeit die Kunstwerke zu besichtigen. Das Postulat ist unnötig.*

Weitere Wortmeldungen:

***Eva-Maria Würth (SP):** Es gibt Künstlerinnen und Künstler, die im Kunstmarkt unterrepräsentiert sind. In diesem Bereich besteht Handlungsbedarf. Nachlässe von herausragenden lokal tätigen Künstlerinnen und Künstlern sollen mit Unterstützung der Stadt gesichert werden.*

***Samuel Dubno (GLP):** Die GLP ist diesem Postulat gegenüber kritisch eingestellt. Das Sammeln, Archivieren und Verwerten von Kunstobjekten ist die Aufgabe von Museen und ähnlichen Institutionen. Es gibt gute und schlechte Kunst. Es wird auch über den*

2 / 3

Markt aussortiert. Wir hoffen, dass Claudia Simon (FDP) einen Textänderungsantrag stellen wird, mit dem wir das Postulat unterstützen werden.

Claudia Simon (FDP) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Die FDP hat das Postulat genau geprüft und kam zum Schluss, dass es wünschenswert ist, die Nachlässe lokaler Künstlerinnen und Künstler für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die aufgeführten Künstlerinnen und Künstler haben wichtige Dinge für Zürich hinterlassen. Angesichts der finanziellen Situation der Stadt haben wir einen Textänderungsantrag.*

Christina Hug (Grüne): *Wir finden es wichtig, dass die Stadt Sorge zum künstlerischen Erbe der Stadt trägt. Das Postulat weist auf verschiedene Möglichkeiten hin, ist aber auch sehr offen formuliert.*

Ruth Ackermann (CVP): *Wir sind der FDP dankbar für den Textänderungsantrag.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Die Pflege des kulturellen Gedächtnisses ist sehr wichtig. Die städtische Kunstsammlung ist ein sehr wichtiges Instrument. Wir haben uns aktiv für die Lösung im noch nicht abgerissenen Teil des Güterbahnhofs eingesetzt. Es gibt städtische Dauerleihgaben im Kunsthaus. Das Helmhaus ist ein sehr wichtiger Ort für Ausstellungen städtischer Künstlerinnen und Künstler. Die Frage der Sicherung der Nachlässe wird in der Kunstwelt zunehmend gestellt. In Bezug auf die Sicherung der Nachlässe stellen sich viele und komplexe Fragen. Doppelspurigkeiten sollten vermieden werden. Wir haben dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft den Auftrag erteilt, zu untersuchen, wie mit den Nachlässen umgegangen werden kann.*

Walter Angst (AL) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ohne Kostenfolgen und zusätzliche Stellen in Zusammenarbeit mit Privaten die Werke lokaler Malerinnen und Bildhauer und ihrer Nachlässe gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Abgeklärt werden soll insbesondere, wie zusammen mit Stiftungen, die sich um Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern kümmern, und weiteren Interessierten eine Einrichtung mit Kunstflächen, Kunstdepots und Werkstätten geschaffen werden kann, die Kristallisationspunkt werden soll für das Sammeln, Akquirieren, Kuratieren, Ausstellen und Verkaufen von Werken bildender Künstlerinnen und Künstler, die in Zürich leb(t)en und arbeite(te)n.

Das geänderte Postulat wird mit 87 gegen 25 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat